



KOMMENTAR ZU WIRTSCHAFT UND POLITIK 16/3/2017, 07:30 UHR

Die Niederlande haben gewählt

von NORBERT F. TOFALL

- 87 Prozent der niederländischen Wähler haben Geert Wilders und seine „Partei für die Freiheit“ nicht gewählt.
- Da keine der größeren anderen Parteien mit Geert Wilders koalieren will, steckt Wilders im Spannungsfeld zwischen machtpolitischer Ohnmacht und „metapolitischer Omnipotenz“.

Die Niederlande haben ein neues Parlament gewählt. Aber nicht die machtpolitischen Realitäten und Möglichkeiten standen bei dieser Wahl im Fokus der internationalen politischen Kommentatoren, sondern die Visionen und Ambitionen von Geert Wilders. Die mediale Fokussierung auf Wilders läßt sich dadurch erklären, daß nach dem Wahlerfolg von Donald Trump in den USA Personen und Parteien in Europa eine besondere Aufmerksamkeit erhalten, die etablierte Strukturen frontal angreifen und kulturelle Tabus mit Lust und egomaner Skurrilität brechen.

Geert Wilders ist ein Mann, der sich auf den Willen des Volkes beruft, dessen Angst vor dem Volk jedoch so groß zu sein scheint, daß er in der von ihm selbst gegründeten „Partei für die Freiheit“ nicht mehr als nur eine einzige natürliche Person als Mitglied zuläßt, nämlich sich selbst. Aber weder die Umfragewerte vor der Wahl noch das voraussichtliche Wahlergebnis (nach Auszählung von 93 Prozent der Stimmen) der gestrigen Parlamentswahl von 13,1 Prozent für Geert Wilders sollten darüber hinwegtäu-

schen, daß 86,9 Prozent der niederländischen Wähler Wilders „Partei für die Freiheit“ nicht gewählt haben.

Bei der gestrigen Wahl waren 28 Parteien zugelassen, von denen nur 16 in allen 20 Wahlkreisen angetreten sind. Eine Fünf-Prozent-Klausel gibt es in den Niederlanden nicht. Die 150 Sitze des Parlaments werden gemäß dem Anteil der abgegebenen Stimmen verteilt. An der Verteilung der Parlamentssitze werden alle Parteien beteiligt, die mindestens 1/150 der Stimmen, also mindestens einen Parlamentssitz, errungen haben. Von 2012 bis 2017 waren 14 Parteien im niederländischen Parlament vertreten. Das amtliche Endergebnis der gestrigen Wahl wird der Wahlrat erst am 21. März bekanntgeben. Am 22. März 2017 wird sich das bisherige Parlament auflösen. Das neue Parlament wird sich am 23. März 2017 konstituieren.

Nach dem derzeitigen Stand von 93 Prozent der ausgezählten Stimmen erreichte die rechtsliberale Partei VVD des derzeit regierenden Ministerpräsidenten Mark Rutte 21,1 Prozent der



abgegebenen Stimmen, die Christdemokraten CDA 12,6 Prozent, die linksliberale D 66 erreichte 12,1. Insgesamt dürften 12 oder 13 Parteien im niederländischen Parlament vertreten sein. Geert Wilders „Partei für die Freiheit“ erreichte nur 13,1 Prozent und damit 19 Parlamentssitze. Keine der anderen großen Parteien möchte im Moment mit Wilders koalieren.

Die Bedeutung von Wilders für die Niederlande und für Europa erwächst deshalb weniger aus realen Machtoptionen als vielmehr aus metapolitischen thematischen Positionen, die sowohl eine große Schnittmenge mit Forderungen nationalkonservativer integristischer Parteien in anderen europäischen Ländern als auch eine gewisse Nähe zu identitären Bewegungen und Angriffen von rechts aufweisen. Ziel dieser Angriffe ist nicht die Parteipolitik, sondern die Veränderung der politisch-kulturellen gesellschaftlichen Situation. Es handelt sich um einen Kulturkampf gegen das „System“, der von seinen Antreibern als Metapolitik bezeichnet wird.¹

Das Treffen von Geert Wilders mit dem französischen Front National und der deutschen AfD u.a. vor einigen Wochen zeigt, daß auch er die metapolitische Strategie der Bildung einer breiten Koalition für einen Kulturkampf gegen das System verfolgt. Dabei dürfte Wilders die am wenigsten einzuordnende Person in dieser Koalition gegen das „System“ sein. Im Grunde schießt Wilders ständig gegen ein kulturelles „System“, das er eigentlich erhalten will, aber durch den Islam bedroht sieht.

Christlich integristische Familienvorstellungen verfolgt Wilders nicht. In der Vergangenheit hat er im niederländischen Parlament für die Homoehe und die Rechte von Homosexuellen gestimmt. Wilders Kulturkampf gegen das „System“ ist deshalb primär ein Kulturkampf gegen etablierte Eliten.

Seine Forderung, den Verkauf und die Verteilung des Korans zu verbieten, weil es ein Buch ist, das zu Haß und Gewalt aufrufe und das er mit Hitlers „Mein Kampf“ gleichsetzt, wird die Integrationsprobleme von Muslimen in den Niederlanden nicht lösen. Diese Angriffe sind pure Metapolitik zur Veränderung und Verschärfung der politisch-kulturellen Situation und zielen vom Grundansatz her auch gar nicht auf konkrete Problemlösung.

Das gestrige Wahlergebnis in den Niederlanden und die internationale Medienaufmerksamkeit im Wahlkampf offenbaren, daß Politiker wie Geert Wilders im Spannungsfeld von machtpolitischer Ohnmacht und metapolitischer Omnipotenz stehen. Dieses Spannungsfeld führt zu einer ausgeprägten destruktiven gesellschaftlichen Dynamik. Sachthemen werden im Zuge dieser destruktiven Dynamik zu Vehikeln, um die eigene metapolitische Bedeutung durch Steigerung der Freund-Feind-Polemik auszubauen.

Geert Wilders wird das weiterhin versuchen. Ob er erfolgreich sein wird, hängt jedoch weniger von ihm ab als vielmehr von der neuen niederländischen Regierung. Löst sie die Sachthemen, die für Wilders nur Vehikel sind, gibt es für die Wähler noch weniger Motive, einen Mann zu wählen, der Angst vor dem eigenen Volk hat und sich in einer Ein-Personen-Partei systematisch abschirmt.

¹ Siehe ausführlich NORBERT F. TOFALL und THOMAS MAYER: *Integristen und Identitäre. Anti-Globalisierung und Anti-Kapitalismus auf dem Vormarsch*, Kommentar zu Wirtschaft und Politik des Flossbach von Storch Research Institute vom 12. Februar 2017, online abrufbar unter:

http://www.fvs-ri.com/analysen/analysen-details.html#analysis_91



RECHTLICHE HINWEISE

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch AG dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen. **Die historische Entwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.** Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch AG selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch AG nicht gestattet.

Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch AG

© 2017 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber Flossbach von Storch AG, Research Institute, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-291, research@fvsag.com; *Vorstand* Dr. Bert Flossbach, Kurt von Storch, Dirk von Velsen; *Umsatzsteuer-ID* DE 200 075 205; *Handelsregister* HRB 30 768 (Amtsgericht Köln); *Zuständige Aufsichtsbehörde* Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Marie-Curie-Straße 24 – 28, 60439 Frankfurt / Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, www.bafin.de; *Autoren* Norbert F. Tofall; *Redaktionsschluss* 16. März 2017, 07:30 Uhr